

149. Lorelei.

Heinrich Heine.

Werke, herausgegeben von Adolf Strodtmann. XV. Band. Hamburg. 1862. S. 209.
 (Zuerst in: Der Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz. 49. Blatt vom 26. März 1824.
 S. 242.)

1. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
 daß ich so traurig bin;
 ein Märchen aus alten Zeiten,
 das kommt mir nicht aus dem Sinn.

2. Die Luft ist kühl und es dunkelt,
 und ruhig fließt der Rhein;
 der Gipfel des Berges funkelt
 im Abendsonnenschein.

3. Die schönste Jungfrau sitzet
 dort oben wunderbar;
 ihr goldnes Geschmeide blitzet,
 sie kämmt ihr goldenes Haar.

4. Sie kämmt es mit goldenem Kamme
 und singt ein Lied dabei;
 das hat eine wundersame,
 gewaltige Melodei.

5. Den Schiffer im kleinen Schiffe
 ergreift es mit wildem Weh;
 er schaut nicht die Felsenriffe,
 er schaut nur hinauf in die Höh'.

6. Ich glaube, die Wellen verschlingen
 am Ende Schiffer und Kahn, —
 und das hat mit ihrem Singen
 die Lorelei gethan.

150. Die Phönizier.

August Grube. (Gekürzt.)

Charakterbilder aus der Geschichte und Sage. I. Thell. 15. Aufl. Leipzig. 1872. S. 12.

Das älteste und berühmteste Handelsvolk im Alterthume waren die Phönizier.

Das Ländchen Phönizien war ein schmaler Küstenstrich, vom Mittelmeer bespült; seine Breite betrug kaum 5 Meilen, seine Länge 25 Meilen. Von dem übrigen Asien war es durch das hohe Gebirge des Libanon und Antilibanon geschieden. Der Boden war felsig und unfruchtbar und gestattete weder Viehzucht noch Ackerbau. So sahen sich die Phönizier hinausgedrängt auf das Meer, das ihre eigentliche Heimat wurde und ihnen vorläufig seinen Reichthum an Fischen darbot.

Der Fischfang machte die Leute mit dem Meer und dessen Gefahren bekannt. Da ihnen gegenüber die große Insel Cyprus lag, so zimmerten sie Schiffe und wagten sich hinüber. Als sie merkten, daß die arglosen und unwissenden Inselbewohner auf kleine bunte Spielsachen großen Werth legten, brachten sie dergleichen mit und